

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

31.3.1885 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. März.

№ 76.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 30. März.

Eine entschiedene, nicht zu leugnende und nicht zu beschönigende Niederlage haben die Franzosen in Tonkin von Seiten der Chinesen erlitten. Das rascheste Aufgebot von Truppen und militärischen Hilfsmitteln aller Art ist nötig, um nicht alle Früchte der bisherigen partiellen Erfolge einzubüßen. Bereits in der heutigen Kammer Sitzung soll demgemäß eine Kreditforderung von 200 Millionen Franken eingebracht werden. Verschiedene Fraktionen der Kammer traten heute vor der Plenarsitzung zusammen, um sich über die einzunehmende Haltung zu besprechen. Der Verlauf der Debatte am letzten Samstag (i. Paris) läßt es allerdings als sehr notwendig erscheinen, daß die Freunde der Regierung sich von vornherein fest zusammenschließen gegenüber den von rechts und links zu erwartenden heftigen Angriffen. Die republikanischen Blätter lassen es an Mahnungen an die Parteien nicht fehlen, angesichts der Lage den inneren Haß zu vergessen und der bedrängten Armee im fernem Asien Hilfe zu senden. Sie empfehlen auf's eindringlichste Kaltblütigkeit in Beurtheilung des Geschehenen und Energie, um den möglichen schlimmen Folgen vorzubeugen. Die Regierung zeigt sich entschlossen, rasch zu handeln. Gleich nach dem Ministerrath, der am Samstag Abend stattfand, wurden Befehle gegeben, die Nachsendung von Verstärkungen in's Werk zu setzen. Dem „Figaro“ zufolge soll außer der Mobilisirung der vierten Bataillone und der Einberufung von Freiwilligen eine sofortige Aushebung von 5000 instruirten Küstenbewohnern stattfinden. Der Anerkennung für die Tapferkeit der in Tonkin von der Uebermacht bedrängten Truppen hat die Regierung dadurch Ausdruck verliehen, daß sie den zum Rückzug genöthigten und selbst ziemlich schwer verwundeten General Negrier zum Divisionsgeneral beförderte.

Die centralamerikanischen Vorgänge.

Unter den gegenwärtig in Centralamerika ausgebrochenen oder unmittelbar drohenden Revolutionen und kriegerischen Bewegungen hat die in Panama ausgebrochene Revolution insofern ein allgemeines Interesse, als die Gestaltung der dortigen politischen Zustände nicht ganz gleichgültig für das Zustandekommen und das Gedeihen des großen Unternehmens der Durchstechung der Landenge von Panama ist. Es handelt sich dort um eine liberal-konservative Schilderhebung wider die augenblicklich im Besitze der Herrschaft befindlichen Liberalen.

Panama bildet einen Staat der aus einem Bunde von neun souveränen Republiken bestehenden Föderation von Columbia, deren Zweck lediglich die gemeinsame Garantie der Sicherheit nach außen ist. Außer Panama gehören die sämmtlichen Republiken der Föderation zu Südamerika.

Ganz unabhängig von den sich gegenwärtig in Panama abspielenden Ereignissen ist die Bewegung, deren Schauplatz gegenwärtig die eigentlich centralamerikanischen Republiken, Guatemala, Honduras, San Salvador, Nicaragua und Costa Rica sind. Unter ihnen ist Guatemala weitaus der größte und bevölkerteste Staat; er zählt 1,250,000 Einwohner, unter welchen die Weißen einen verhältnißmäßig großen Theil der Bevölkerung ausmachen, während in den anderen vier Republiken unter einer Gesamtbevölkerung von 1,500,000 Seelen sich nur etwa 100,000 Weiße befinden; der Rest besteht aus Mischlingen zwischen Weißen und Indianern (Ladinos), aus freien Negern, aus Zambos oder Mischlingen von Negern und Indianern, aus Mischlingen zwischen Weißen und Negern und aus unvermischten Nachkommen der Ureinwohner. Nach der Befreiung von der spanischen Herrschaft, welcher Guatemala am längsten treu blieb, gelang es, unter Ueberwindung mannigfacher Bewegungen und sich kreuzenden Strebungen — viele wünschten z. B. einen Anschluß an Mexiko oder an die Vereinigten Staaten von Nordamerika — einen Staatenbund zu begründen, der den Namen „die Vereinigten Staaten von Centralamerika“ annahm. Aber die Einigkeit hielt nicht lange vor, schon 1839 zerfiel die Union nach längerem Bürgerkrieg in ihre Bestandtheile. 1851 machten die Staaten Honduras, San Salvador und Nicaragua einen Versuch, den Bund zu erneuern; damals widersetzte sich Guatemala, welches zum Beitritt gezwungen werden sollte, und zwar mit Erfolg. Jetzt hat der Präsident dieses letzteren Staates, Rufino Barrios, von Hause aus Notar, schon längst aber nach vielen Abenteuern und Kämpfen Präsident und General, die Unionsidee aufgenommen, um nun aber seinerseits auf den Widerstand der übrigen Staaten zu stoßen; nur Honduras hat sich seinem Plan geneigt erwiesen. Die Regierungen von San Salvador, Nicaragua und Costa Rica haben sich aber nicht damit begnügt, ihre Unterwerfung unter den Willen des Präsidenten Barrios zu verweigern, sondern haben sich

zugleich an die Regierungen von Mexiko und die Vereinigten Staaten von Nordamerika um Intervention gewandt. Beide haben denn auch bereits Partei gegen Barrios genommen, indem Mexiko seinen Vertreter aus Guatemala abberief und von Washington aus die Entsendung von Kriegsschiffen angeordnet wurde, zunächst um die Angehörigen der Nordamerikanischen Union in dem mit kriegerischen Ereignissen bedrohten Gebiete zu schützen. Sowohl von Mexiko wie von Washington aus war man stets gewohnt, auf die centralamerikanischen Republiken Einfluß zu üben, und man ist daher dort einer Einigung derselben unter einem kräftigen Oberhaupt, und ein solches ist Barrios, durchaus ungünstig gesinnt.

Zunächst scheint es nun zwischen Guatemala und den drei Republiken San Salvador, Nicaragua und Costa Rica (San Salvador ist in erster Reihe bedroht) zum Kriege kommen zu sollen. Eine große Bedeutung für die übrige Welt dürfte derselbe nicht erhalten.

Deutschland.

* Berlin, 29. März. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften waren heute Vormittag um 11 Uhr, als am Palmsonntag, mit den Kronprinzlich schwedischen und Großherzoglich badischen Herrschaften, sowie dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden im Balkonsaal des königlichen Palais vereint, um dort einem Gottesdienste beizuwohnen, welcher von Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten wurde. Die liturgischen Gesänge hierbei führten Mitglieder des königlichen Domchors aus. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahm Seine Majestät der Kaiser Vorträge entgegen, empfing den aus Leipzig hier eingetroffenen bisherigen Kommandeur der 24. (2. königlich sächsischen) Division in Leipzig, Generalleutnant a. D. v. Montbe, sowie demnachst den Oberleutnant und Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments v. Below mit dem Premierleutnant in demselben Regiment v. Ghelius, welche die Ehre hatten, Seiner Majestät dem Kaiser die vom Premierleutnant v. Ghelius verfaßte Geschichte des Regiments überreichen zu dürfen. Später verabschiedeten sich von den Kaiserlichen Majestäten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden vor ihrer Abreise nach Schweden. Diefelbe sollte Nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Bahnhofe in der Friedrich-Strasse aus erfolgen. Zuvor hatten die Kronprinzlich schwedischen Herrschaften auch den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie Besuche zur Verabschiedung abgestattet. — Mittags waren der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden noch mit der Großherzoglich badischen Familie zum Dejeuner im königlichen Palais vereint gewesen. — Die Kaiserlichen Majestäten, Allerhöchstselbst am Nachmittage wieder kurze Spazierfahrten unternommen hatten, werden dann um 5 Uhr gemeinsam mit der Großherzoglich badischen Familie im königlichen Palais diniren. Schon früher hatte auch Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich Allerhöchstselbst begrüßt, nachdem er in Begleitung des Lieutenants zur See v. Wisleben am Morgen aus Kiel hier eingetroffen war, um das Osterfest im Kreise der königlichen Familie zu feiern. — Seine Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage in Begleitung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden zum erstenmale nach seiner Unpäßlichkeit wieder eine Spazierfahrt unternommen, welche, wie wir hören, Allerhöchstdemselben ganz vorzüglich bekommen ist.

* Berlin, 28. März. Heute Mittag fand im kaiserlichen Palais die Generalversammlung des Frauen-Lazarethvereins statt, welcher Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden beizuwohnten. — Soweit man die jeglichen Vorbereitungen für die Bismarck-Feier hieselbst übersehen kann, scheint dieselbe auf eine ganz außerordentliche Theilnahme der Bevölkerung rechnen zu können. Den tapfern Fortschrittskämpfern wird es darob schon angst und bange. Der „Reichsfreund“ gibt in seiner neuesten Nummer deshalb folgende Parole aus: „In Bezug auf Theilnahme an der Bismarck-Feier am 1. April bei Festzügen, Festessen, Festversammlungen u. dergl. gilt dasselbe, wie von der Theilnahme an der Bismarck-Spende. Gegenüber einem Staatsmanne, der noch derart mitten im Parteilampfe steht und seine Parteilassung stets in der schärfsten Weise andern Parteien gegenüber zum Ausdruck bringt, müssen solche Festlichkeiten überall mehr oder weniger den Charakter politischer Parteidemonstrationen annehmen und werden sicherlich auch, wo dies nicht beabsichtigt sein sollte, nachher in dieser Richtung ausgebeutet werden.“ Man kann indeß schon jetzt wahrnehmen, daß diese Enthaltungskommandos des Herrn Richter auf viele Unbotmäßige treffen werden. Für das große Berliner Publikum wird der eigentliche Festjubiläum sich am Nachmittage und Abend des 31. März abspielen; zunächst wird um 3 Uhr ein Festzug der Kriegervereine stattfinden, zu dem sich schon jetzt 75 Vereine mit 3500 Mitgliedern und sieben Musikcorps angemeldet haben, während den Schluß des Zuges

die freiwilligen Sanitätskolonnen bilden werden. Beim Vorüberziehen vor dem kronprinzlichen Palais werden die Musikkapellen dem Kronprinzen zu Ehren den Hohenfriedberger Marsch spielen; am Palais des Kaisers, der die Fuldigung der Vereine entgegennehmen wird, marschirt der Zug, die militärische Ehrenbezeugung leistend, unter den Klängen des Preußenmarsches vorbei zum Palais des Reichskanzlers. Am selben Abend um 7 Uhr wird sodann der große Fackelzug vom Schloßplatz aus stattfinden. Den Mittelpunkt dieses Festzuges wird ein großer Triumphwagen bilden, der, auf sechs Rädern ruhend, die Form eines Phantastischeschiffes (eine Art „Glückhafter Schiff“) von außerordentlichen Größenverhältnissen haben wird, 12 Meter in der Länge, 4,80 Meter in der Höhe und 4 Meter in der Breite. — Wie die „Politischen Nachrichten“ melden, ist der bisherige Konsul in Petersburg (früher in Havannah) Julius Freiherr v. Soden berufen, die Gouverneurstelle in Kamerun zu übernehmen. — Das Weißbuch über die Vorverhandlungen wegen Einberufung der afrikanischen Konferenz nach Berlin sowie über die Verhandlungen dieser letztern selbst und mit der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft dürfte dem Reichstag unmittelbar bei seinem Wiederzusammentritt derselben Quelle zufolge zugehen. — Auch theilt die genannte Korrespondenz mit, daß die Thätigkeit des Staatsrathes in Sachen der Börsensteuer mit der Feststellung des Berichts über die Beratungen der beiden Abtheilungen für Finanzen sowie für Handel und Gewerbe noch nicht abgeschlossen sei, daß vielmehr, wenn nicht der gesammte Staatsrath, so doch der engere aus den königlichen Prinzen, den preussischen Staatsministern, den Mitgliedern der beiden genannten Abtheilungen sowie einigen andern vom Könige besonders zu bezeichnenden Staatsrathen zusammengesetzte Versammlung des Staatsrathes über die drei Fragen endgiltig abstimmen werde. Der Zusammentritt dieser Versammlung, die noch nicht berufen sei, werde nicht vor Mitte April erfolgen. — Aus Anlaß der Unruhen in Centralamerika soll die deutsche Kreuzergregatte „Prinz Adalbert“, Kapitän zur See Mensing I., aus den südamerikanischen Gewässern zum Schutze der dortigen deutschen Interessen dahin kommandirt werden.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Da nicht nur aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sondern auch aus anderen meistbegünstigten Ländern über Belgien und die Niederlande Roggen in das Zollgebiet eingeführt wird, so sind nach einem Zirkularerlaß des Finanzministers vom 21. d. M. bezüglich der Einfuhr des in diesen Ländern produzierten Roggens über Belgien oder die Niederlande dieselben Maßregeln nothwendig geworden, welche nach der Verfügung vom 9. d. M. hinsichtlich der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten über Belgien und die Niederlande getroffen worden sind. Als solche meistbegünstigte Länder kommen namentlich die europäischen Türkei, Bulgarien und Rumänien in Betracht. Den betheiligten kaiserlichen Konsulaten in diesen Ländern, sowie in Belgien und den Niederlanden, ist die erforderliche Instruktion ertheilt worden.

Ueber die Verwendung, welche die nach dem Reichstagsbeschlusse vom 15. Dezember gemachten Beiträge zur Besoldung eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amt finden werden, gibt ein an die Herren v. d. Heydt, Rethen und Söhne in Elberfeld gerichtetes Schreiben des Grafen W. Bismarck Auskunft. Dasselbe lautet: „Nachdem der Reichstag bei der dritten Lesung des Etats den für das Auswärtige Amt geforderten zweiten Direktorenposten bewilligt hat, entsäht die Verwendung, welcher die von Ew. Hochwohlgeboren eingelaufene Spende in erster Linie bestimmt war. Der Reichskanzler beabsichtigt, die ihm von Ihnen und in gleicher Weise von anderer Seite zur Verfügung gestellten Mittel zu einer Stiftung zu gestalten, aus welcher bedürftige Brante des Auswärtigen Amtes alljährlich in Beträgen von 100 M. zu unterhalten sein würden. Se. Durchlaucht glaubt mit dieser Art der Verwendung den Absichten der Geber zu entsprechen und würde Ew. Hochwohlgeboren für den gefälligen Ausdruck Ihres Einverständnisses zu Dank verpflichtet sein.“

— Aus der „deutsch-afrikanischen Gesellschaft“ macht die „Tägliche Rundschau“ folgende Mittheilungen: „Um ohne Zeitverlust die nöthigen Vorkehrungen für die Sicherung der erworbenen Gebietstheile treffen zu können und ferner sichere Grundlagen für die Ausbeutung der ostafrikanischen Kolonie zu gewinnen hat das Direktorium Ende Februar eine erste Expedition nach Sansibar abgesandt, welche in diesen Tagen dort eingetroffen ist und in kurzem zum Kontinent abgehen wird. Eine größere Expedition mit sehr umfassender Ausrüstung geht mit dem Ende dieses Monats falligenfalls ebenfalls ab. In beiden Expeditionen waren militärische und technische Kräfte vertreten. Der nächsten, Ende April abgehenden Expedition, welche im wesentlichen aus einer kleineren Zahl dritterhandiger Auswanderer bestehen wird, soll sich der durch mehrjährige praktische Thätigkeit bewährte Dr. Sauer vom geologischen Institut der Universität Leipzig anschließen. Derselben ist auf Verwendung des Direktoriums vom sächsischen Finanzministerium ein längerer Urlaub gewährt worden. Sobald durch die schon entsandten und fernhin noch zu entsendenden Fachkräfte von unbeschränkter Thätigkeit die Ausbeutungsfähigkeit unserer ostafrikanischen Kolonie sowohl in Bezug auf allgemeine Bodenbeschaffenheit, wie auf das Vorhandensein von Metallen und Kohlen und auf die Ausgiebigkeit des Handels festgestellt sein wird, kann das Direktorium

die inzwischen eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluss führen, um nun auch das Großkapital zur Beilegung heranzuziehen. Es wird dann die Ausbeutung des Handels, etwaiger Bergwerke, vielleicht auch der Bau von Eisenbahnen und der Bannanbau im großen Stil gesonderten Körperschaften (Kommandit- oder Aktiengesellschaften), die nur durch Verträge vom Direktorium abhängig sind, im übrigen aber Bewegungsfreiheit haben, überlassen werden. Das Direktorium selbst wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach über seine jetzige Basis hinaus (Landbesitz und Hoheitsrechte) zunächst nicht an der Ausbeutung beteiligen, hofft aber durch entsprechende Gewinnbeteiligung an den oben erwähnten Ausbeutungsgesellschaften um so eher denjenigen, welche sich früher durch Anteilnahme am Landverkauf beteiligten oder dies bis zum 1. Mai thun werden, Dividenden zahlen zu können.

Breslau, 29. März. Gestern Abend fand im Saale des Konzerthauses eine öffentliche Vorfeier des Geburtstages des Fürsten Bismarck unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens der Behörden und aller Kreise der Bevölkerung statt. Eröffnet wurde die Feier durch die Jubelouverture und einen von Wildenbruch gedichteten Prolog, welcher von Dr. Nather vorgelesen wurde. Nach dem von dem Justizrath Heder ausgebrachten Toast auf Seine Majestät den Kaiser hielt Professor Miasowski die Festrede, worauf Justizrath Heder folgendes Telegramm verlas, welches mit Begeisterung angenommen und an den Fürsten Bismarck abgefaßt wurde: „Zahlreiche patriotische Bewohner Breslaus bringen bei der heutigen Vorfeier des 70. Geburtstages Euer Durchlaucht ein begeistertes Hoch. Gott schenke dem Kanzler des Reiches Jahre der Gesundheit und Mäßigkeit, wie er sie in seiner Gnade dem Wiederhersteller des Reiches, unserm erhabenen Kaiser, verliehen hat.“ Den zweiten Theil der Feier bildete ein Kommerz.

Braunschweig, 28. März. Der Landtag wurde heute bis zum 12. Mai vertagt.

Hannover, 27. März. In dem prachtvoll ausgeschmückten Saale des Konzerthauses an der Goethe-Brücke feierte am Mittwoch die gesammelte Studentenschaft der hiesigen technischen Hochschule den Geburtstag des Reichskanzlers durch einen Kommerz, woran der Herr Oberpräsident, der Herr Stadtdirektor und andere geladene Gäste theilnahmen. Beim Ausbringen des Hochs auf den Kaiser warf der Herr Oberpräsident einen kurzen Rückblick auf die große Lebensbahn des Kanzlers, dabei hervorhebend, daß die deutsche Studentenschaft sich selbst ehre, wenn sie an der Feier seines 70jährigen Geburtstages und seines 50jährigen Dienstjubiläums sich theilnimmt.

Dresden, 28. März. Zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck wird sich auch der Vorsitzende des sächsischen Ministeriums, Kriegsminister v. Fabricius, nach Berlin begeben. Vom König von Sachsen hat der Reichskanzler den Orden der Kautenkrone in Brillanten erhalten.

Bielefeld, 28. März. Gestern und vorgestern fanden hier anlässlich des Arbeiterstreiks in der Kochschen Nähmaschinenfabrik Zusammenrottungen und Ruhestörungen statt. In zwei Häusern wurden Fensterscheiben eingeworfen. Das requirirte Militär säuberte die Straßen und stellte die Ruhe wieder her. Einige Personen wurden verwundet und gegen 30 verhaftet. Die Störungen der öffentlichen Ruhe wiederholten sich heute Abend nicht.

Köln, 29. März. Ein aus allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft zusammengesetzter Ausschuss hat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Becker beschlossen, zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, des Ehrenbürgers von Köln, am Dienstag Abend einen Fackelzug zu veranstalten. Am Mittwoch Mittag wird der Geburtstag des Fürsten Reichskanzlers durch einen Festakt mit Rede und Gesang im großen Gürzenichsaale festlich begangen werden.

Limburg, 29. März. Wie ein Extrablatt des „Nass. Voten“ meldet, hat der Papst im Konsistorium die Wahl Ross zum Bischof von Limburg bestätigt und den Gewählten als Bischof präkonisirt.

Darmstadt, 28. März. Die Zweite Kammer beschloß, entgegen der Regierungsvorlage, die Heranziehung des Einkommens der Aktiengesellschaften zur Gemeindebesteuerung.

München, 29. März. Die Vorfeier des 70. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist gestern Abend hier, von prächtigstem Wetter begünstigt, unter Theilnahme unabsehbarer Menschenmassen in der glänzendsten Weise von statten gegangen. Nachdem die Militärkapellen und Sängervereine, sowie die Festgäste, die Abordnungen von mehr als 150 Körperschaften, Gesellschaften und Vereinen mit mehr als 90 Bannern und Fahnen, ingleichen das Festkomité, sowie die Turner, die freiwillige Feuerwehr, die Veteranen, Kranzträger und Fanfarenbläser ihren Einzug auf dem Festplatz auf dem Königsplatz gehalten und nach dem entworfenen Programm Aufstellung genommen hatten, ertönte zunächst der von sämmtlichen Militärkapellen unter Direction des Hofkapellmeisters Levy angeführte Wagner'sche Kaisermarsch. Hierauf hielt der Oberbürgermeister Dr. v. Erhardt die Festrede, an deren Schlusse er die aufgestellte Büste des Fürsten Bismarck mit einem Lorbeerkränze bekränzte, während gleichzeitig die Kranzträger der Abordnungen ihre Kränze vor der Büste niederlegten. Hierauf gelangte die von Paul Heyse gedichtete, von Professor Giehl komponirte Bismarck-Hymne durch sämmtliche hiesige Sängervereine unter Mitwirkung aller Militär-Musikkapellen zum Vortrag. Oberbürgermeister Dr. v. Erhardt brachte sodann das Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, in welches die ganze Versammlung jubelnd einstimmte, während unter Kanonendonner alle Musikkapellen und Fanfarenbläser mit lauten Klängen einfielen. Mit dem Absingen der bayrischen Königshymne endete die glänzende Feier. Unter den Festgästen befanden sich alle Minister, die Spitzen der Behörden, der preussische Gesandte Graf Werthern-Beichlingen

und der preussische Militärattaché Oberstleutnant v. Panwig. Die Büste des Fürsten Bismarck erglänzte in farbigem Lichte, am Schlusse der Feier war der ganze große Festplatz bengalisch beleuchtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg ist, wie telegraphisch bereits gemeldet, heute Nacht verstorben. Die Journale erzählen von ihm mannichfache Anekdote, die den regen Wohlthätigkeitssinn des Verstorbenen bezeugen. Rühmend wird seines Verhaltens auf dem Konzil von 1869 gedacht, wo er sich energisch gegen das Unfehlbarkeitsdogma erklärte, das er als ein verunglücktes, durch den gefunden Menschenverstand einstimmig verworfenes Projekt bezeichnete. In politischer Hinsicht war Schwarzenberg ein Anhänger der tschechischen Feudalpartei, doch ist er in den letzten Jahren mit den extrem nationalen Tendenzen der Tschechen in Konflikt gerathen und von letzteren heftig angegriffen worden, weil er sich der vollständigen Tschechisirung der Prager theologischen Fakultät widersetzte und auf der Ausbildung der Alumnus in deutscher Sprache beharrte.

— **Abgeordnetenhaus.** In der gestrigen Nachtsitzung wurde nur das Sprengstoffgesetz erledigt; das Sozialistengesetz gelangte nicht mehr zur Berathung.

Frankreich.

Paris, 29. März. Eine Depesche des General Briere aus Hanoi vom 28. d., Abends 11 Uhr, meldet: General Negrier sei schwer verwundet und gezwungen, Langson zu räumen. Die Chinesen hätten sich in drei starken Kolonnen auf die französischen Positionen vor Nlunua geworfen; nachdem Oberst Herbinge angesichts dieser bedeutenden numerischen Uebermacht seine Munition erschossen hatte, habe er General Briere benachrichtigt, daß er gezwungen sei, sich auf Dongson und Thannoi zurückzuziehen; der General habe alle seine Streitkräfte konzentriert zu einer Aktion bei den Ausgängen von Chu und Kep. Der Feind erscheine in immer größerer Anzahl auf dem Songfol, doch sei zu hoffen, daß das ganze Delta gehalten werden könne. General Briere ersucht die Regierung, sobald wie möglich weitere Verstärkungen zu senden.

— In der Deputirtenkammer stand gestern die Interpellation über die Forderung mit China auf der Tagesordnung. Conserilspräsident Ferry stimmte für das sofortige Eingehen auf die Sache. Ganet wußt in seiner Interpellation der Regierung vor, daß sie nicht mit Zustimmung des Landes den Krieg an China erklärt hätte, da dies das einzige Mittel sei, um auf China Einbruch zu machen, und daß sie durch diese Unterlassung die jetzt bedauerliche Lage geschaffen habe: das Expeditionscorps in Tonkin sei ohne ausreichende Streitkräfte, Formosa ein Kirchhof, und dabei sei die Regierung zur Mobilmanöver gerade in dem Augenblicke gelangt, wo Verwundungen wegen des Streites zwischen England und Rußland möglich wären. Die Regierung stelle das Land zwischen die Uebers des Rückzugs und die Bewegtheit des Wahnsinns. (Beifall auf der Rechten und der äußersten Linken, zu der Ganet gehört.) — Conserilspräsident Ferry erregte: In der Lage habe sich nichts geändert. Das Ziel der Regierung sei die Ausführung des Vertrags von Tientsin; wenn eine andere Lösung vorzuschlagen sei, wenn man nach Peking rücken wolle, müsse es gesamt werden. Die Kammer habe am 26. November die von der Regierung beantragte Politik des Vorgehens gutgeheißen, man habe daher nicht im Delta stehen bleiben können; die von den Generälen verlangten Verstärkungen seien abgeschickt worden und jede Etappe sei durch einen Sieg bezeichnet worden. Das Gesetzt vom 24. März sei als eine Niederlage bezeichnet worden, aber die heute durch Maueranschlag bekannt gemachte Depesche schildere die Lage genauer: der Feind habe sich bis zum 26. März nicht wieder gezeigt. Briere schreibe, er habe keine Verstärkungen nötig, der Geist der Truppen sei gut; diese Depesche wisse viele Besorgnisse beruhigen. Ferry setzte hinzu: „Der volle Besitz der Grenzen ist uns gesichert; wir sind in der besten Lage, mit China zu unterhandeln. . . . Ich werde nichts über den Feldzugsplan hinzufügen, der denen angeht, welche die Verantwortlichkeit tragen. Die Pflicht der Regierung ist, ihnen die Mittel zur Kriegführung zu liefern; die Regierung könne dem Feinde nicht das Geheimniß der Streitkräfte und den Feldzugsplan ausliefern. (Bewegung in verschiedenen Sinne.) In dem Augenblicke, wo europäische Völker fortgerissen werden, ihr Ansehen zu verteidigen, muß man sich vor überleiteten Urtheilen hüten. Es liegen vorübergehende Umfälle vor, aber es ist kein Grund vorhanden, die Kalibritigkeit zu verlieren; man muß sich vor Prahlerei sowohl wie vor Kleinmuth in acht nehmen und die Zurückhaltung zum Schweigen bringen, wenn es sich um die Ehre unserer Fahne handelt.“ — Raoul Duval entgegnete, das Land werde mit tiefer Trauer die Erklärungen des Conserilspräsidenten vernehmen; denn die öffentliche Meinung sei über die Verlängerung des Krieges in Aufregung; das Land erblicke in demselben kein französisches Interesse, welches vielmehr dahin gehe, alle Streitkräfte in einer Periode der Krisis, die Frankreich jetzt durchmache, zusammenzubringen. Redner beschuldigt die Regierung, sie opfere die Franzosen zu ministeriellen Zwecken; Ferry sei persönlich in der Sache zu sehr betheilig, als daß zu glauben sei, er lasse sich einzig und allein vom Wohle der Nation leiten; es sei keine Hoffnung vorhanden, daß er zu einer friedlichen Lösung gelangen werde; die Chinesen würden Frieden mit Frankreich schließen, aber nicht mit Ferry! — Ferry: „Diese Sprache ist gefährlich!“ — Raoul Duval: „Dieser Ausbruch ist ein Ehrenverlust für mich!“ — Clemenceau tadelt die Politik Ferry's scharf und behauptet, Frankreich sei fast an die Grenzlinie der militärischen Anstrengungen gelangt, die es leisten könne, ohne seine Mobilmanöver zu gefährden, und dies in einem Augenblicke, wo die Lage Europas Frankreich gebiete, alle seine Streitkräfte bereit zu halten. Nach einigen Bemerkungen des Marineministers wird die Verhandlung geschlossen. Die Tagesordnung Ribot's, welche dahin geht, daß die Kammer ihre Ueberzeugung ausspreche, nur eine klare und einschneidende Regierung könne eine ehrenvolle Lösung herbeiführen, wird auf Ferry's Verlangen mit 264 gegen 227 Stimmen verworfen. Ribot und Charwes beantragen die Tagesordnung: „Die Kammer geht im Vertrauen auf die Tapferkeit der Armee und die Energie ihrer Führer zur Tagesordnung über.“ (Beifall.) Ferry bemerkt, er stimme von ganzem Herzen in diese Beifallsbezeugungen ein. Jolibois erklärt im Namen der Rechten, sie nehme diese Tagesordnung an, die nichts vom Vertrauen auf das Ministerium enthalte. Ferry: „Dieses Vertrauensvotum ist ein Vertrauensvotum für die Regierung, welche die Armee leitet; man kann ja

ein Misstrauensvotum beantragen.“ Ribot: Diese Tagesordnung spricht kein Vertrauen zur Regierung aus. Wenn die Regierung einen Anspruch des Vertrauens verlangt, so muß sie einen Zusatzauftrag stellen. — Clemenceau bemerkt, die Tagesordnung Ribot müsse ausbrechen, ob die Kammer Vertrauen zur Regierung habe. Ferry besteht auf Annahme der Tagesordnung Ribot und setzt hinzu, nach der Abstimmung über diese Tagesordnung werde die Regierung das Vertrauensvotum durch eine einfache Tagesordnung stellen. Die Kammer beschließt hierauf sofort mit 273 gegen 227 Stimmen Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Der Kammerpräsident erklärt: „Nach dieser Annahme ist die motivirte Tagesordnung beseitigt!“

— Der Senat nahm heute mit 178 gegen 75 Stimmen das Gesetz über die Getreidezölle in der Fassung an, wie die Deputirtenkammer daselbe beschloffen hatte, desgleichen in der Fassung der Deputirtenkammer das über die Viebzölle.

Paris, 30. März. (Tel.) Der „Ag. Havas“ zufolge ist in Folge gestern Abend gefaßter Beschlüsse des Minister-raths die Absendung weiterer Truppenverstärkungen an General Briere bereits im Gange. — Der Kammer wird heute eine Kreditforderung von 200 Millionen Francs zugehen. — Einer Meldung Briere's zufolge befindet sich Negrier in Dongson; man erwartet seine baldige Genesung. — Oberst Herbinge räumte seine bisherige Stellung, ohne vom Feind beunruhigt zu werden. Derselbe befindet sich in Thannoi und wird dem Feinde den Vormarsch über Thannoi und Dongson sperren. — Das „Journal des Debats“ schreibt, Frankreich müsse alles aufbieten, seine Angehörigen in Tonkin möglichst schnell aus ihrer gefährdeten Lage zu befreien. Verstärkungen müßten nicht morgen, sondern womöglich heute abgeschickt werden. Der „Siecle“ verlangt eine energische Expedition gegen Peking und sucht die Möglichkeit einer solchen nachzuweisen. Das Blatt fügt hinzu, Ferry solle sofort in der Kammer die nöthigen Erklärungen abgeben. — Gestern Abend 8 Uhr und heute früh 9 Uhr fand ein Minister-rath statt.

Spanien.

Madrid, 28. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, daß er zum Schutze der am Gold-River angelegten Spanier ein Kriegsschiff absenden werde. — Bezüglich der Nachricht, daß Araber die spanischen Faktoreien am Golbriver ausraubten und zerstörten und sechs Spanier tödteten, erklärte das Ministerium im Senat, die Araber am Golbriver hätten kein verantwortliches Oberhaupt, es seien Nomaden; auch existire keine spanische Behörde in jener Gegend, wo die Spanier einfach Fischerereien und Faktoreien wie die Engländer besäßen. Der Vorfall berühre die spanische Flagge nicht.

Großbritannien.

London, 30. März. (Tel.) Die Admiralität mietete 5 große Postdamper, welche in armirte Kreuzer und Transportschiffe umgewandelt werden sollen. — „Daily News“ erfährt, die Regierung habe aus St. Petersburg Mittheilungen empfangen, welche größere Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der afghanischen Streitfrage gewähren, als es vor kurzem möglich schien. Die russische Antwort auf Granville's Depesche sei unterwegs, ihr Inhalt laute angeblich versöhnlich.

Rußland.

St. Petersburg, 29. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Es würde zu viel gesagt sein, wollte man behaupten, daß die Antwort Granville's ein neues Licht auf die gegenwärtige Lage geworfen hätte. Die einzige festzuhaltende Thatfache ist, daß die kaiserliche Regierung nicht säumen wird, ihre Antwort abzufertigen, und daß noch nichts gefaßt, einen ungünstigen Ausgang der Verhandlungen vermuthen zu lassen. Vielleicht hat Hartington wegen der aus Petersburg zu erwartenden Antwort beantragt, am Montag nicht die Debatte über die Botschaft der Königin, betreffend die Einberufung der Reserven, zu eröffnen, sondern an diesem Tage nur das Datum für diese Diskussion festzusetzen. Es ist dies alles, worauf unter den gegenwärtigen Umständen hinzuweisen uns opportun erschienen ist. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ meldet: Trotz aller kriegerischen Meldungen und drohenden Aeußerungen von englischer Seite halten wir an der Zuversicht auf eine günstige Lösung der immer noch dauern den Verhandlungen fest. Ein Krieg um eine Sandbüchse in Centralasien läge doch allzu wenig im Interesse beider Nationen, abgesehen davon, daß er außer den beiden kämpfenden Parteien ganz Europa mehr oder minder schädigen würde. Die Engländer werden, so kriegerisch sich die City-Kaufleute auch anstellen, unmöglich vergessen können, daß die Russen keine Südanesen, sondern kriegerische tapfere Streiter sind, mit denen um Nichts Krieg zu beginnen frivol wäre. — Laut amtlichem Communiqué hat der Finanzminister bei dem Reichsrathe den Gesetzentwurf über die Kapitalrenten-Steuer eingebracht. Nach dem im „Regierungsanzeiger“ veröffentlichten begünstigen Entwurf soll die gedachte Steuer analog der für Immobilien, Zinsfuß und Handel bestehenden Einkommensteuer festgesetzt werden und nur fünf Prozent betragen.

Rumänien.

Bukarest, 28. März. Im Laufe der Nacht ist ein Theil des Deputirtenpalastes durch eine Feuersbrunst, welche durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, zerstört worden. Die Archive sind gerettet, der Sitzungssaal unbeschädigt.

Griechenland.

Athen, 30. März. Gestern wurden an verschiedenen Orten Griechenlands leichte Erdererschütterungen verspürt. In Nissi, Calamata und Megalopolis wurden mehrere Personen verwundet, auch sind einige Häuser eingestürzt.

Amerika.

New-York, 28. März. Hier eingegangene Nachrichten zufolge ist zwischen San Salvador, Nicaragua und Costa Rica ein Offensiv- und Defensivvertrag abgeschlossen worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. März.

Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern Nachmittag gegen 4 Uhr von Berlin abgereist und begeben sich ohne Aufenthalt unterwegs nach Stockholm.

Die Großherzoglichen Herrschaften geben bis Ostersmontag Abend in Berlin zu verbleiben.

(Herr Staatsminister Turban) hat sich nach Berlin begeben, um sich an der Beurlaubung zu betheiligen, welche der Bundesrat seiner Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck zum 70. Geburtstage darbringen wird.

(Bei der in Folge Anordnung Groß-Ministeriums des Innern vom 8. Dezember v. J. [„Staatsanzeiger“ Nr. 48] stattgehabten Neuwahl des Ausschusses der Ärzte) wurden gewählt:

- 1) im Wahlkreise Mosbach Bezirksarzt Medizinalrath Wolf in Mosbach,
2) " Heidelberg Hofrath Professor Dr. Knauß in Heidelberg,
3) " Mannheim Arzt Dr. Lindmann in Mannheim,
4) " Karlsruhe Arzt Dr. Dresler in Karlsruhe,
5) " Baden-Durlach Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Schneider in Durlach,
6) " Freiburg Medizinalrath Dr. Eschbacher in Freiburg,
7) " Bruchsal Waldschut Arzt Dr. Keller in Bruchsal,
8) " Konstanz-Balingen Bezirksarzt Medizinalrath Vera in Donaueschingen.

Von den Mitgliedern des Ausschusses wurde Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Schneider in Durlach zum Obmann d. selben gewählt.

(Posthilffellen) sind in der zweiten Hälfte des März in folgenden Landorten errichtet worden: am 16. in Büchenau und Stoffort bei Unterzimmern; am 18. in Sommersdorf bei Krauthausen, Hesel und Oberlauda bei Lauda, Sandweier bei Dax und Wölschingen bei Dörsberg; am 19. in Scheuern bei Gernsbach; am 23. in Bettingen bei Buchen und Unterbach bei Großschafen; am 26. in Büchla bei Bauerbach; am 30. in Diersheim bei Rheinbischhofheim, Eiersheim bei Hochhausen, Elschheim und Müllingen bei Durrerksheim, Fuchsbad bei Ottenhöfen, Haslach bei Oberkirch, im Verbachtal (Gasthaus zur Taube) bei Dippnau, Neuhausen bei Tiefenbronn und Reichenenthal bei Weisenbach.

(Bismarck-Feier.) Selten hat in Karlsruhe eine solche begeisterte nationale Feier stattgefunden, wie das zur Feier des 70. Geburtstages und des 50jährigen Dienstjubiläums des Reichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck am Samstag Abend abgehaltene Festbankett. Schon vor Eröffnung der Festlichkeit war der große Saal der Festhalle gefüllt; mehr als 2000 Männer aus allen Kreisen, Beamte und Offiziere, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, die städtischen Behörden, viele Mitglieder der namhaftesten Vereine und der Kern der Bürgerschaft hatten sich zusammengefunden, um dem Geschiehe des nationalen Dankes und der Anerkennung gegen den großen Reichskanzler Ausdruck zu geben.

Die Feier eröffnete ein von Herrn Hof-Kapellmeister Vincenz Lachner komponirtes und von ihm persönlich dirigirtes Festmarch, von der Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments trefflich ausgeführt. Der Eindruck dieser neuesten Schöpfung des verehrten Komponisten war ein gewaltiger; stürmischer Beifall wurde dem erregenden Werke zu theil, das wiederholt werden mußte. Der Vorsitzende des Festauschusses, Herr Finanzrath Wilhelm, begrüßte hierauf die Festversammlung und hob hervor, wie die hier Versammelten als patriotische deutsche Männer, ohne Rücksicht auf politische Partei, sich vereinigt haben, um den großen Staatsmann zu feiern.

Von den vereinigten hiesigen Männer-Gesangsvereinen - über 200 Mitwirkende - wurden hierauf zwei Lieder „Ständt herbei ihr Völkerschaaren“ von Lachner und „Das treue deutsche Herz“ von Otto („Ich sehn einen hellen Oelstein“) unter Leitung von Herrn Musikdirektor Adam vorgetragen. Reicher Beifall lohnte die meisterhaften Vorträge der Sänger. Die Musikkapelle spielte hierauf die Festouvertüre „Friedensfeier“ von Reinecke. Es folgte nun die Festrede von Herrn Professor Goldschmidt, welcher das Leben und Wirken Bismarck's von seiner Jugendzeit bis heute treffend schilderte und seine großen Verdienste um die politische Entwicklung Deutschlands hervorhob. Wenn je ein Volk Grund hat, einem Mann dankbar zu sein, so Deutschland seinem Bismarck. Unser Volk hat er, und ganz durch eigene Kraft, ohne fremde Hilfe, zu dem ersten der Welt gemacht, das demorels herrschende ohnmächtige Deutschland steht heute überall geachtet und gefürchtet da. Die ganze deutsche Erde trägt aber auch keinen treueren Sohn als Bismarck, er hat ein warmes Herz für das ganze Deutschland. Es wäre nicht richtig, einen solchen Mann mit dem gewöhnlichen parlamentarischen Maßstabe messen zu wollen, er steht auf einem höhern Standpunkte, sein Leben und Streben ist und bleibt einzig Deutschlands Wohl nach innen und nach außen. Mit lebhaftem Beifall und steigender Begeisterung wurde die treffliche Festrede aufgenommen und ein donnerndes Hoch auf Bismarck gab den ganzen Versammlung Laad. Von erregtendster Wirkung war die sich der Festrede anschließende Bismarck-Hymne, ein einstimmiger Gesang, vorgetragen von den vereinigten Männer-Gesangsvereinen, mit Orchesterbegleitung, komponirt und dirigirt von Herrn V. Lachner. Ein allgemeiner Gesang aus den Liederbüchern von Herrn

Längin, welche mit dem Programm abgegeben worden, folgte hierauf. Dem Dichter wurde der Dank der Versammlung in reichem Maße zu theil. In einem dritten, längeren Vortrage feierte Herr Professor Hoff die deutsche Armee und brachte ein Hoch auf Heer und Marine.

Nun wechselten Gesangsvorträge mit den Produktionen der Musikkapelle. Auch wurde eine telegraphische Begrüßung an den Fürsten Reichskanzler abgegeben mit folgendem Wortlaute:

„Dem eiserernen Kanaler beinahe eine Versammlung von mehr als 2000 Patrioten ihren begeisterten Glückwunsch dar. Gott erhalte Euer Durchlaucht noch lange dem deutschen Volke zum Heil und Wohle.“

Die Versammlung trennte sich erst in später Stunde. Unvergesslich bleibt die Erinnerung an diese wahrhaft patriotische Feier für alle Theilnehmer.

(Schießversuche.) Auf dem Schießplatze der Lorenz'schen Metallpatronen-Fabrik bei Göttingen haben während der letzten Tage in Anwesenheit mehrerer fremdländischer Offiziere interessante Schießversuche mit den neuen von dem Besitzer genantter Fabrik konstruirten „Verbund-Panzergeschossen“ stattgefunden. Die mit diesem neuen, von Herrn Generalarzt v. Beck so vortheilhaft beurtheilten Projektil beabsichtigte Wirkung geht dahin, eine vorübergehende Kampfunfähigkeit zu erzielen, die so häufigen Tötungen und für das ganze Leben mit Siedehum und Verfrüppelung verbundenen Verwundungen dagegen möglichst zu verhüten.

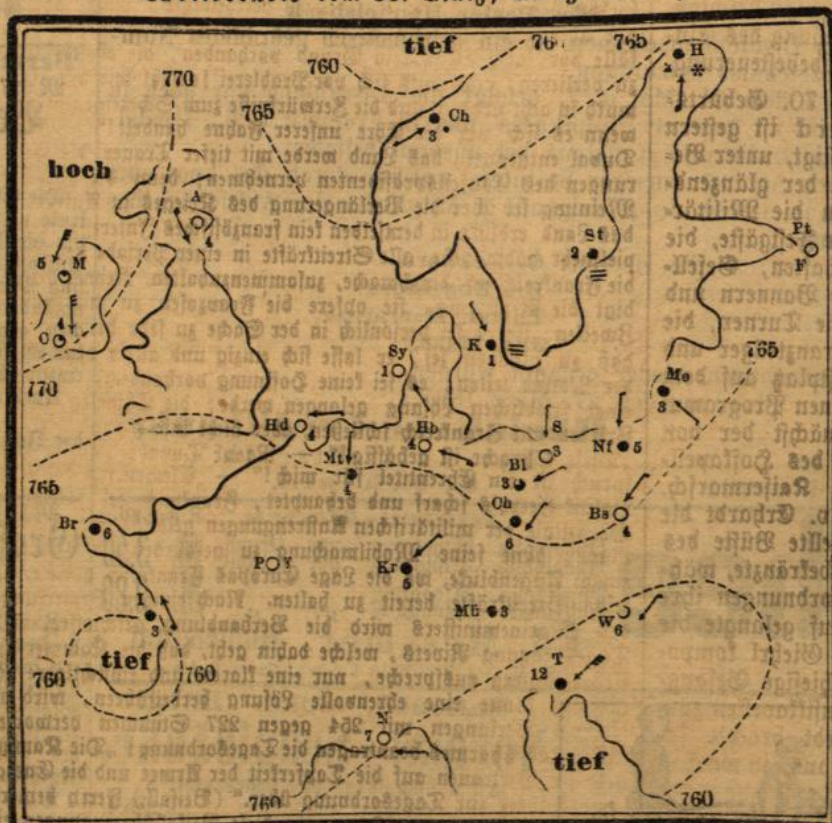
(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 23. bis 29. März wurden 671 Bände ausgeliehen.

h. Graben, 28. März. (Der Postunterbeamte) von hier, welcher am 19. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofe bei der Einfahrt des Bruchfaler Zuges um 10 Uhr 48 M. Vorm. dadurch verunglückte, daß er den noch in vollem Laufe befindlichen Gepäckwagen besteigen wollte, dabei in die Räder gerieth und ein Bein verlor, befindet sich in einem über alles Erwarten günstigen Zustande. Derselbe hat nicht nur die Amputation des Beines gut überstanden, sondern sein Allgemeinbefinden berechtigt zu der Hoffnung, daß er mit dem Leben davon kommen werde und mittelst eines künstlichen Beines wieder hergestellt werden könne. An dem leblich durch Unvorsichtigkeit und Ueber-eifer herbeigeführten Unfall trägt die Verwaltung keinerlei Schuld; sie läßt ihm aber ihre Unterstützung angedeihen.

y. Vörrach, 29. März. (Zur Feier des 70. Geburtstages des Reichskanzlers) fand gestern ein von hiesigen Vereinen veranstaltetes Festbankett statt. In dem dichtbesetzten Saale des Gasthauses zum Ochsen waren Vertreter aller Kreise und Stände versammelt, welche alle der Gedanke vereinigte, der Größe und geschichtlichen Bedeutung des Fürsten Bismarck ihre Bewunderung, seinen großartigen Leistungen gegenüber ihre Dankbarkeit kund zu geben. Zwischen Tischen auf den Deutschen Kaiser, den Landesfürsten, den Feldmarschall Graf Moltke und das deutsche Volk wurde von Herrn Professor Emlein in längerer Festrede ein Lebensbild des Kanzlers entworfen, das in kräftigen Zügen sein Leben und Wirken, seine Ideen und Schöpfungen vor Augen führte. Patriotische Gesänge und Musikstücke, von der Stadtmusik recht gut vorgetragen, erhöhten die Festimmung, der auch in einem Telegramm an den Jubilar, in welchem die Versammlung ihre Glück- und Segenswünsche in dankbarer Verehrung darbrachte, Ausdruck verliehen wurde.

z. Vom Bodensee, 29. März. (Getreideverehr. - Viehmärkte. - Kartoffelhandel.) Die letztwöchentlichen Getreidemärkte liefen eine Haufe der Fruchtpreise ungewisshast erkennen. Die höchsten Preise wurden diesmal in Ueberlingen erzielt. Das Korn erfuhr dafelbst einen Aufschlag um 22 Pf., der Weizen einen solchen um 57 Pf. und der Hafer einen gleichen um 39 Pf. In Pfalzdorf wurden 396 Doppelcentner Korn, in Wehrst 136 Doppelcentner Hafer verkauft. - Der jüngste Viehmarkt in Wörtingen war mit 450 Stück Rindvieh und 250 Schweinen besetzt. Der Handel in Schweinen ging sehr lebhaft von statten und erhielt man für Ferkel 24-35 M. der Paar, für Läufer 50-90 M. per Paar. Die Landwirthe erzielen demals die beste Rente aus der Schweinewirthschaft. Schien galten 480-860 M. per Paar. In Wörtingen und Aach wurde eine größere Partie Ochsen nach Norddeutschland verkauft. - Für die ergiebige Kartoffelernte des Vorjahres spricht wohl der Umstand, daß zur Zeit noch beträchtliche Vorräthe vorhanden und zu mäßigen Preisen erhältlich sind. In Singen wurden Käufe zu 4 M., in Radolfzell zu 3 M. bis 3 M. 30 Pf. per 100 Kilo Kartoffeln auf den letzten Märkten abgeschlossen.

Wetterkarte vom 30. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat fast allgemein zugenommen, insbesondere auf den britischen Inseln, wo er auf Irland 770 mm überschritten hat. Bei gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und leichter Luftbewegung weilt aus nördlicher bis südlicher Richtung ist das Wetter über Central-Europa in den nördlichen Küstengebietern heiter, im übrigen trübe und stellenweise eblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist meist gestiegen und ist durchschnittlich nahezu normal. (D. Seewarte.)

Theater und Kunst.

* Karlsruhe, 30. März. (Matschäus-Passion.) In der Bekanntmachung, das Konzert in der Festhalle am Charfreitag den 3. April etc., wurde aus Versehen unter „Soli“ weggelassen: Herr Pianist Reuk, der die zu diesem Zweck speziell erstellte Orgel aus der Fabrik der Herren L. Voit und Söhne in Durlach spielen wird.

(Der Schauspieler Paul), welcher das Opfer eines schändlichen Attentats im Eisenbahn-Wagen geworden, ist von seiner Schußwunde so weit wiederhergestellt, daß er voraussichtlich morgen, Dienstag, aus dem Diakonissenhause in Posen, in welchem er Aufnahme gefunden hatte, wieder entlassen werden kann. Herr Paul hofft, daß seine weitere Genesung derart fortschreiten werde, um ihm bereits im nächsten Antritt seines Engagements an der hiesigen Hofbühne zu gestatten. Ueber die Gründe des unglücklichen Marschfalls auf den Künstler ist man noch völlig im Unklaren.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Paris, 30. März. Der Ministerrath setzte heute Vormittag den Vortritt des Gesetzentwurfs fest betreffs der Forderung von 200 Millionen Francs für die Kriegführung in Tonkin. Ferry wird in der Kammer die Motive des Gesetzentwurfs in Form einer Deklaration verlesen. Der Kriegsminister Lewal wird sodann die militärische Situation in Tonkin darlegen. Die Regierung wird die unverzügliche Ernennung einer Kommission für die Befestigung der Vorlage fordern. Es heißt, Ferry werde vorschlagen, die Bewilligung des Credits von der ministeriellen Frage zu trennen und erklären, daß er eine Debatte über die ministerielle Frage unverzüglich zu acceptiren bereit sei.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Grubennugläd „Camphausen“.

Für die Hinterbliebenen der in der Grube „Camphausen“ Verunglückten ist weiter bei uns eingegangen: von Clara und Vina Beck 2 M., von den Beamten und Angehörigen der Allgemeinen Versorgungsanstalt Karlsruhe 50 M., von Oberrechnungs-rath Gehl 10 M., von R. 10 M., von F. S. 10 M.; zusammen 252 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir hien bereit. Karlsruhe, den 30. März 1885. Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register. Geburten. 21. März. Sofie Emilie, B.: Anton Haller, Schlosser. - 22. März. Wilh. Frieda, B.: Leop. Demmer, Metzgermeister. - 23. März. Paula Karolina Aug., B.: W. Küfner, Fabrikarbeiter. - Emil Albert, B.: A. Galzer, Schneider. - Gustav Adolf, B.: A. Koch, Kaufmann. - Karl Frdr., B.: R. F. Nauf, Landwirth. - 24. März. Magd. Franziska Clara, B.: Karl Biegler, Forstwart. - Albert Rudolf, B.: F. Launer, Eisenbahnschaffner. - 25. März. Hermann Andreas, B.: A. Farny, Glaser. Eheaufgebote. 30. März. Karl Förcher von Pforz, Schlosser hier, mit Emma Karle von Dietigheim. - Gregorius Otkroumow von Dybrowka, Geislischer hier, mit Nadezhda Simailowa von Amsterdam. Todesfälle. 28. März. Adam Seiler, Chem. Bierbrauer, 37 J. - 29. März. Christiane, Wwe. von Kanzleidiener Babberger, 77 J. - Wilhelm, 1 T., B.: Rath, Schreiner. - Eduard, 3 J., B.: Brigg, Färbereibesitzer. - 30. März. Josef Oberle, Stallmeister, 66 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Data for March 28-30, 1885.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. März, Mrgs. 3.29 m, gefallen 1 cm. - 30. März, Mrgs. 3.26 m, gefallen 3 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table with columns: Staatspapiere, Bahnpapiere, Wechsel, etc. Lists various financial instruments and their current market prices.

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat fast allgemein zugenommen, insbesondere auf den britischen Inseln, wo er auf Irland 770 mm überschritten hat. Bei gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und leichter Luftbewegung weilt aus nördlicher bis südlicher Richtung ist das Wetter über Central-Europa in den nördlichen Küstengebietern heiter, im übrigen trübe und stellenweise eblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist meist gestiegen und ist durchschnittlich nahezu normal. (D. Seewarte.)

Todesanzeige.
 M. 911. Raßatt. Heute Vormittag um 9 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, im Alter von 42 Jahren, unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Eduard Neubert,
 Stadtrechner.
 Die Beerdigung findet am Dienstag den 31. März, Nachmittags 3 Uhr, statt.
 Um stille Theilnahme bitten im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen,
 Raßatt, den 29. März 1885.
 Rosa Neubert
 mit vier Kindern.

Dankfagung.
 M. 871. Karlsruhe. Tiefgefühlten Dank spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die innigen Theilnahmen u. reichen Blumenpenden, welche meiner lieben unvergeßlichen Gattin zu Theil wurden, hiermit aus.
 Karlsruhe, 30. März 1885.
 Der tieftrauernde Gatte:
J. B. Meisinger,
 Oberrechnungsrat.

20 000 Exemplare
 innerhald 14 Tagen abgedruckt.
 Verlag: Otto Spamer, Leipzig u. Berlin.
Unser Bismarck.
 Schrift und Scherz
 des
Deutschen Reichskanzlers.
 In kurzgefaßter Entwicklung
 dem deutschen Volke vorgeführt.
 Mit 30 Text-Abbildungen
 und einem Porträt.
 Preis: 60 Pfennig.
 In allen Buchhandlungen vorrätig.

M. 896. 2. Welchen Kapitals- und Zinswerth haben Deutsche Reichsbank-Antheile? — Siehe Pöhlen-Wochenblatt Nr. 13, Jahrg. VI; für 35 Pf. Briefm. von der Expedition, Berlin, Friedrichstr. 220.

M. 595. 2. Für 4 Mark 50 Pf. bestanden franco ein 10-Pfund-Balet feine Toiletteseife in gepreß. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Grefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Leichte Cigarre.
 Mander verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unterzeichnete Firma empfiehlt eine holländische Cigarre, welche, aus den allerleichtesten Tabaken zubereitet, auch dem schwächsten Raucher conuenient wird. Diese Cigarre hat, ohne zu durchdring feines Aroma. Pr. 100 Stück Mark 6 frei ins Haus und incl. Emballage.
Ernst ten Hoppel
 Depot holländischer Cigarren
Wesel a. holländischen Grenze.

Kassenschränke,
 Preisgekrönt.
 Im Feuer erprobt.
 Preisgekrönt.
 M. 327. 14.
Wih. Weiss,
 Karlsruhe.

Empfehle
 durch Vermittelung meines Schwagers
 in China direkt bezogene
Thees.
 Auf Wunsch Proben. M. 56. 17.
C. H. Uetrecht,
 Ludwigshafen a. Rh.

M. 939. Karlsruhe.
Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Vom 7. April d. J. ab werden zwischen Mannheim und Schwezingen an Werktagen folgende Lokalpersonenzüge mit III. Wagenklasse laufen:
 Zug 122 a. Mannheim ab 5²⁰ Vorm. Schwezingen ab 6²⁰ Nachm. Schwezingen ab 7¹⁵ Abds.
 Rheinau ab 5²⁰ " " Rheinau ab 6²⁷ " " Rheinau ab 7²⁴ " "
 Neckarau ab 5²⁷ " " Neckarau ab 6³⁵ " " Neckarau ab 7³³ " "
 Mannheim an 5⁴⁵ " " Schwezingen an 6⁴⁵ " " Mannheim an 7⁴⁰ " "
 Ferner werden vom 15. April d. J. an folgende Lokalpersonenzüge mit I., II. u. III. Wagenklasse täglich zwischen Mannheim und Schwezingen geführt werden:
 Zug 123 a. Mannheim ab 7⁰⁰ Vorm. Schwezingen ab 8¹² Vorm.
 Neckarau ab 7⁰⁷ " " Rheinau ab 8²¹ " "
 Rheinau ab 7⁴⁵ " " Schwezingen ab 8²¹ " "
 Schwezingen ab 7⁴⁵ " " Mannheim ab 8⁵³ " "
 Zug 129. Mannheim ab 4⁴⁵ Nachm. Schwezingen ab 5²⁷ Abds.
 Neckarau ab 4⁵² " " Rheinau ab 5³⁰ " "
 Rheinau ab 5⁰ " " Neckarau ab 5⁴⁴ " "
 Schwezingen ab 5⁸ " " Mannheim ab 5⁵⁰ " "
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion der Groß. Badischen Staats-Eisenbahnen.

Badischer Frauenverein (Reichenschule).
 Am 13. April beginnen neue Kurse in obiger Schule. Der Unterricht im großen Kurs umfaßt: Freihandzeichnen, Linearzeichnen, Kunstgewerbliches Zeichnen und ornamentale Formenlehre. Diese Fächer können auch einzeln besucht werden, ebenso wie die Spezialkurse im Porzellanmalen und Blumenmalen nach der Natur. Im Holzschneiden nach schwedischer Art wird ein Spezialkurs während der Monate März und April abgehalten.
 Außer dem großen Kurs findet ein abgekürzter — kleiner — Kurs statt im Freihand- und geometrischen Zeichnen.
 Anmeldungen für den ganzen Unterricht oder für einzelne Fächer desselben wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
 Karlsruhe, im März 1885.
 M. 657. 8.
 Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschloßchen, Herrenstraße 45.

Kreis-Hypothekbank Lörrach.
 Wir beziehen uns auf nachstehende Schlussbilanz unserer Anstalt und zeigen hiermit ergebenst an, daß solche in heutiger Generalversammlung unserer Aktionäre genehmigt, und daß die Dividende pro 1884 auf 6% per anno, d. i. M. 24 per Aktie I. Serie, " 12 " " II. " festgesetzt worden ist.
 Diese kann vom 31. ds. an gegen Abgabe unseres 16. resp. 9. Dividenden-coupons im Bankofale dabier bezogen werden.
 M. 910.
 Lörrach, 28. März 1885.
 Der Vorstand.

Schluss-Bilanz per 31. Dezember 1884.

aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassa	22,878 07	Aktien	600,000 —
Hypothek-Darlehen	4,023,977 67	Bank-Obligationen	4,942,047 15
Gantüdel	1,227,759 17	Guthaben-Büchlein	391,763 50
Kaufpfand-Verträge	—	Rentlorenten	59,948 99
und Schuldscheine von	—	Reservefonds	85,000 —
Gemeinden und Kor-	—	Dividenden	43,300 —
porationen	480,139 36	Gewinn- und Verlust-	—
Eigenschaften	1,900 —	Rechnungsabgrenzung	14,680 85
Valoren	359,241 88		
Zinsen	21,744 34		
	6,136,740 49		6,136,740 49

Rheinische Creditbank.
 In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1884 auf
Mk. 36.— per Aktie
 (d. i. 6% p. anno)
 festgesetzt, welche gegen Einlieferung des Dividenscheines No. 14 sofort ausbezahlt werden:
 in Mannheim an unserer Bankkasse,
 bei der Filiale unserer Bank,
 " Freiburg i. B. desgl.
 " Heidelberg " desgl.
 " Karlsruhe " desgl.
 " Konstanz " desgl.
 " Kaiserslautern bei den Herren Böcking, Karcher & Co.,
 " Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
 " München " den Herren Guggenheimer & Co.,
 " Stuttgart " der Württembergischen Vereinsbank,
 " Berlin " dem Herrn S. Bleichröder,
 " Basl " der Basler Handelsbank.
 Den Dividenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen.
 Nach dem 31. Mai d. J. erfolgt die Auszahlung nur noch in Mannheim an unserer Hauptkasse und in Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz bei unseren Filialen.
 Nach Art. 33 unserer Statuten wurden durch das Loos zum Austritt in diesem Jahre folgende 4 Mitglieder des Aufsichtsrathes bestimmt:
 die Herren: C. Eckhard,
 Fr. Englhorn,
 Theod. Herrmann,
 Jos. Maas,
 welche sämtlich wieder ernannt wurden.
 Mannheim, den 27. März 1885.
Rheinische Creditbank.
 Der Aufsichtsrath:
C. Eckhard.

M. 929. (H. 6253 b)
Thee
 Russische Mischung per Pfund M. 3.50
 Englische Mischung " M. 2.80
 Ed. Messmer, Hoflieferant
 S. M. des Deutschen Kaisers, Baden-Baden.

Rationell. Solid. Billig!
Normal-Schulbänke.
 Allen Gemeinen und Lehranstalten dringend empfohlen. M. 345. 4.
 Franco Lieferung. Prospekte gratis.
Carl Elsaesser,
 Schulbankfabrik
 Schönau bei Heidelberg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Handelsregister-Einträge.
 M. 576. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen und zwar:
 I. Zum Firmenregister.
 Zu Bd. I D. 3. 736:
 Firma: Franz Ulrich in Forzheim. Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.
 Zu Bd. I D. 3. 445:
 Firma: Karl Wilderfenn in Forzheim. Das von Karl Wilderfenn betriebene Spezereigehäft ist auf das am 23. Januar 1885 erfolgte Ableben des Karl Wilderfenn mit Altvater und Passiva auf dessen Wittwe Friederike Elisabetha geb. Meyle in Forzheim übergegangen.
 Unter Bd. II D. 3. 1315:
 Firma: Jul. Salé in Forzheim. Inhaber Bijouteriefabrikant Julius Wilhelm Salé ledig in Forzheim.
 Zu Bd. II D. 3. 1291:
 Firma: Emmerich Schleginger in Forzheim. Nach dem von Emmerich Schleginger mit Clotilde, geb. Gumbel von Heibronn am 9. März 1885 zu Heilbronn abgeschlossenen Ehevertrag ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einmuth von je 100 M. beschränkt.
 Unter Bd. II D. 3. 1316:
 Firma Otto Waag in Forzheim. Inhaber Bijouteriefabrikant Otto Waag in Forzheim. Derselbe ist seit 10. Juni 1882 verheiratet mit Marie, geb. Bantel von Forzheim und ist nach dem zu Forzheim am 7. Juni 1882 abgeschlossenen Ehevertrag die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einmuth von je 20 Gulden beschränkt.
 Unter Bd. II D. 3. 1317:
 Firma J. Wacker in Forzheim. Inhaber Kaufmann Jakob Friedrich Wacker in Forzheim. Derselbe ist seit 20. Oktober 1883 ohne Abschluß eines Ehevertrags verheiratet mit Johanna geb. Kappenstein von Mönchsheim und hatte zur Zeit seiner Verheirathung Wohnsitz in Forzheim.
 II. Zum Gesellschaftsregister.
 Unter Bd. II D. 3. 622:
 Firma: Franz Ulrich in Forzheim. Das bisher als Einzelfirma betriebene Geschäft ist mit Altvater und Passiva auf eine seit 15. Februar 1885 bestehende offene Handelsgesellschaft zwischen dem Einzel-fabrikanten Franz Ulrich und Karl Dündel, beide in Forzheim, übergegangen. Franz Ulrich ist seit 15. Februar 1883 verheiratet mit Anna geb. Schanfer von Schwanau und ist nach dem zu Forzheim am 10. Februar 1883 abgeschlossenen Ehevertrag die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einmuth von je 50 M. beschränkt. Karl Dündel ist ledig.
 Forzheim, den 19. März 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.
 M. 916 Nr. 4691. Laht. Heute Vormittag 11 Uhr ertranken beim Rheinwäldchen im Rheinstrom:
 Wilhelm Bieker, 24 Jahre alt, etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, blondhaarig, und
 Andreas Schäfer, 15 Jahre, etwa 4 Fuß 4 Zoll groß, blondhaarig, beide von Nonnenweier. Bieker ist insbesondere an Muttermalen auf der Brust und am rechten Schenkel kenntlich. Er trug ein farbiges Hemd, rottgestreifte Blouse, graue Hosen, lanne Robstiefel. Schäfer trug zwei blaue gestreifte Hemden, blaue Barchentosen, eine rott- und blaue gestreifte Blouse und Schifferstiefel.
 Das Anfinden der Leichen wolle anber mitgetheilt werden.
 Laht, den 28. März 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Eichrodt.

Berm. Bekanntmachungen.
 M. 927. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Aenderung von Familiennamen betreffend.
 Die Christian Friedrich Britsch Eheleute von Stein, Amts Bretten, haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der minderjährigen Karolina Mayer von Stein in "Britsch" umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung des Gesuches sind innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 26. März 1885.
 Ministerium
 der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Kottl.
 Ketterer.

M. 931. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Verkehr zwischen Stationen der Main-Neckarbahn und der Badischen Station Mannheim einerseits und der Pfälzischen Ludwigsbahn andererseits ist mit Gültigkeit vom 1. April er. der Nachtrag III erschienen.
 Derselbe enthält u. A. neue Bestimmungen über die als Norm für eine halbe Wagenladung anzunehmende Stückzahl Thiere.
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion.

M. 924. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die für den interschweizerischen Verkehr sowohl als auch für den Güterverkehr der beiderseitigen Stationen Basel und Waldshut mit den ostschweizerischen Stationen maßgebenden allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterlokalisation der schweizerischen Bahnen sind in einer am 1. April d. J. in Geltung tretenden neuen Ausgabe erschienen.
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion.

M. 923. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Gütertarife des österreichisch-ungarisch- u. süddeutsch-französischen Eisenbahnverbandes (Verkehr mit Deutschland, Theil I, II u. III) vom 15. Juli 1881, die hierzu erschienenen Nachträge und Anhänge und die am 1. November v. J. eingeführten Ausnahmetarife für Holz, Getreide und Spirit treten nicht, wie in unserer Bekanntmachung vom 15. v. Mts. in Aussicht gestellt war, mit Ende dieses Monats außer Geltung, sondern bleiben noch bis auf Weiteres in Kraft.
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion.

M. 925. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum mitteldeutschen Gütertarifbest Nr. 5 ist mit Wirkung vom 1. April er. der Nachtrag XXXIV erschienen.
 Derselbe enthält u. A. die abgeänderte Nomenklatur für den Ausnahmetarif Nr. 1 (Holz) und für den Ausnahmetarif Nr. 3 (Eisen und Stahl), sowie ermäßigte Frachttarife für Spirit im Verkehr zwischen Leipzig, Magdeburg, Bismarck und Zeitz einerseits und den Böhmer- und Bregenz andererseits.
 Exemplare dieses Nachtrags können durch Vermittelung der Verbandstationen bezogen werden.
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion.

M. 933. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Binnverkehr der Main-Neckarbahn und im Verkehr der letzteren mit der beiderseitigen Station Mannheim ist mit Gültigkeit vom 1. April er. der Nachtrag I erschienen.
 Derselbe enthält u. A. neue Bestimmungen über die als Norm für eine halbe Ladung anzunehmende Stückzahl Thiere.
 Exemplare des Tarifs können durch Vermittelung der Bahndirektion Mannheim bezogen werden.
 Karlsruhe, den 29. März 1885.
 General-Direktion.

M. 932. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. April 1885 gelangt der 8. Nachtrag zum Badisch-Württembergischen Gütertarif zur Einführung. Derselbe enthält u. A. Frachttarife für die in den direkten Verkehr neu einbezogenen Stationen Kenzingen und Stabringen. Nähere Auskunft erteilen die Verbandstationen.
 Karlsruhe, den 28. März 1885.
 General-Direktion.

M. 938. Karlsruhe.
Süddeutscher Eisenbahn-Verband.
 Zum Heft 9 des Verbands-Gütertarifs (Hessisch-Badischer Verkehr) gelangt am 1. April d. J. der Nachtrag XI zur Einführung.
 Derselbe enthält Er. anzungen und Verordnungen von Frachttarifen u. ferner Entfernungen und Frachttarife für die Station Eichelbrunn und für die Bodenfeuertation Lindau, andererseits, theilweise erhöhte Entfernungen und Frachttarife für die Stationen Erbenheim, Hanau und Wiesbaden, sowie Ausnahmefrachttarife für Kartoffelabfälle. Die Frachttarife für Lindau treten erst am 15. April d. J. in Kraft.
 Karlsruhe, den 29. März 1885.
 Namens der Verbands-Verwaltungen
 General-Direktion
 der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

M. 645. Schopfheim. Im Kontur gegen die Verlassenschaft des Gustav Albert Bieker, Spediteur zu Schopfheim, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schuldbetheilung erfolgen. Dazu sind 3804 M. 28 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 34,318 M. 58 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Schopfheim, den 28. März 1885.
 Der Konkursverwalter:
 F. Zimmermann.

Mit einer Beilage und einer Extrablattlage von Ed. Veitland in Stuttgart.